Aus dem Staate Nebraska!

Aus Lincoln.

Die staatliche Behörde für reine Nahrungsmittel erhielt gestern Nachricht über die Prozessierung der Hastings Poultry Co. und ihre Bestrafung um $25, weil sie Eier verkauft hatte, von denen die meisten bessere Tage gesehen hatten.

Zu Delegaten der Nebraskaer Vereinigung von Ausstellungsleitern bei dem Farmerkongreß, der in Omaha vom 18. bis 20. Dezember abgehalten wird, wurden erwählt: W. F. Reischick, Falls City; James Auten, Albion; R. C. Regan, Columbus; Walter Berry, Waco; G. M. Lemar, Wahoo; Dwight S. Dalby, Beatrice; George W. Fuller, Seward; J. N. Norton, Polk; Theodore M. Osterman, Central City; Chris Anderson, Bristow.

Die Einrichtung einer neuen Militärorganisation wurde vor zwei Wochen in Lincoln begonnen. Compagnie A der Lincoln Home Guards ist jetzt formiert worden. Sie setzt sich aus Leuten zusammen, die von dem jetzigen Aushebungsgesetz nicht betroffen werden. 184 Mann gehören ihr jetzt an.

Es verlautet, daß auf Anraten des Verteidigungsrates die deutschen Bücher aus der Wanderbibliothek entfernt werden würden. Harry Lindsey, der die Bücher untersuchte, sagte, daß auch die Universitätsbibliothek dasselbe tun sollte.

Fünf Seeleute des Dampfers „Vaterland" verhaftet.

Lincoln, Nebr., 15. Nov.—Fünf deutsche Arbeiter wurden gestern hier auf dem Burlington Bahnhofe verhaftet. Einer der Leute gab zu, daß er von dem internierten Dampfer „Vaterland" entwichen war. Die Gefangenen wurden den Bundesbehörden übergeben, weil sie angaben, daß sie deutsche Bürger seien und nach dem Kriege dorthin zurückkehren wollten. Sie hatten viele Briefe und Zeitungen in deutscher Sprache in ihrem Besitze, als sie verhaftet wurden. Diese sollen untersucht werden. Die Leute heißen: Fred. Brüster, Louis Katzemark, Peter Mecking, August Doll und Gus. Ruebe.

Bürgermeister resigniert.

Aurora, Nebr., 15. Nov. — Obwohl er verschiedentlich angegangen wurde, sich die Sache noch einmal zu überlegen, hat der Bürgermeister W. J. Farley entschieden, daß seine Resignation endgültig sei. Er reichte seine Resignation ein, als die Majorität des Stadtrats gegen die Einholung einer Abschätzung der Kosten für Straßenverbesserungen stimmte. Der Bürgermeister hatte Vermessungen angeordnet, die von einem Stadtratsmitglied verboten wurden. N. R. Chapman, Präsident des Stadtrats, wird Bürgermeister werden.

Ackerbauverein erwählt Beamte.

Broken Bow, Neb., 15. Nov.—Auf der jährlichen Versammlung des Custer County Ackerbauvereins, die hier am Dienstag stattfand, wurden E. R. Purcell zum Präsidenten, James Stockham zum Vize-Präsidenten, N. Dwight zum Sekretär und A. Morgan zum Schatzmeister erwählt.

Bahnverkehr vorläufig nicht eingeschränkt.

Fairbury, Nebr., 15. Nov.—Einer Aufforderung der Nebraska Eisenbahnkommission entsprechend, hat der Divisions-Superintendent H. E. Allen eine Bekanntmachung erlassen, daß der Eisenbahnverkehr auf dem Fairburn-Nelson Zweige weiter bestehen bleibt. Die Städte Hebron, Nelson, Fairbury und Deshler haben starken Protest dagegen erhoben, den Zugverkehr auf dreimal die Woche zu beschneiden. Die Besenfabrik in Deshler wollte die Rock Island Linie sogar boykottieren und ihre Waren in Hebron auf der Burlington Linie verschiffen.

Begeht Selbstmord.

North Platte, Nebr., 15. Nov. — Grace Freeman, 24 Jahre alt, hat in einem hiesigen Hotel vorgestern Selbstmord begangen. Sie war eine Krankenpflegerin und kam vor einigen Tagen von Grand Island hierher. Ihr Tod wurde durch eine Ueber-Dosis Chloroform herbeigeführt. Ihr Heimatsort ist Ord.

Des Autodiebstahls beschuldigt.

Osceola, Nebr., 15. Nov. — Vom Countygericht wurde gestern Joseph Garvin dem Distriktsgericht zur Prozessierung überwiesen, da er angeklagt ist, ein Auto gestohlen zu haben. Die angeblich von ihm entwendete Maschine gehörte William Glatter von Shelby. Sie wurde im Juni gestohlen und später bei Kearney aufgefunden. Gavin wohnte eine Zeit lang auf einer Farm im nördlichen Teile des County und man glaubt, daß diese ein Treffpunkt einer Gruppe von Autodieben war.

Scharlachfieber ausgebrochen.

Wood River, Nebr., 15. Nov. — Die Familie von Frank Gillette von hier wurde unter Quarantäne gestellt, weil ein Mitglied der Familie am Scharlachfieber erkrankt ist.

$1022 für Y. M. C. A. Kriegsfond.

Herman, Nebr., 15. Nov. — Beim Abschluß des ersten Tages der Kampagne für den Y. M. C. A. Kriegsfond sind in diesem Distrikt im ganzen $1022 zusammengekommen. Das Quotum der Stadt beträgt $350. Man hofft, die Summe auf $1500 zu bringen.

Die Frauen in Männerberufen.

Soweit Ausweise vorliegen, scheint in diesem Lande die Verwendung von weiblichen Arbeitskräften in Beschäftigungen, die bisher nur von Männern besorgt wurden, noch nicht weite Verbreitung gefunden zu haben. Der Mangel an Arbeitskräften war ja auch bis jetzt nicht so groß, daß solche Aushilfe gesucht werden mußte. Doch hat eine Verwendung schon in solchem Umfange stattgefunden, daß sich hierüber Erfahrungen sammeln ließen, die verwertet werden können, wenn der Krieg die männlichen Arbeitskräfte im großen Maße beanspruchen sollt. Uebereinstimmung besteht darin, daß Frauen nicht für Arbeit verwendbar sind, die große Körperkräfte erheischen. Es wird sogar gesagt, daß das nicht geschehen sollte, wenn es möglich wäre. Eine Ausnahme läßt man nur in Bezug auf polnische und schwedische und zum Teil auf ungarische Frauen gelten, von denen gesagt wird, daß sie Männern an Körperkraft nicht nachstehen. In Bezug auf Routine-Arbeit bei leichten Maschinen, Büro-Arbeiten sind die Leistungen von Frauen dieselben wie von Männern. Hierin wird auch ohne Frage Frauenarbeit sich ein großes Gebiet erobern. Aber wie die Arbeitgeber sagen, werden sie sich mit diesem Ersatz nur für die Dauer des Krieges behelfen, weil sie beobachtet haben wollen, daß Frauen nicht so leicht zu kommandieren sind, wie die Männer, das heißt, daß sie sich nicht so bereitwillig der Disziplin unterwerfen und größere Reizbarkeit zeigen. Beachtenswert ist auch die Wahrnehmung, daß Mädchen die Beschäftigung in der Fabrik nicht als ihren Lebensberuf ansehen und deswegen sich nicht in den Betrieb einleben, wie die Männer. Es kommen die Naturgesetze zur Geltung, die nicht aus der Welt geschafft werden können.

Kinder als Ware.

Die „Juvenile Association" in Chicago hat sich gegen den Kinderhandel, der in der windigen Stadt schwunghaft betrieben wird, ins Mittel gelegt und will versuchen, diesen Handel in Zukunft unmöglich zu machen.

Bei dieser Gelegenheit sind nun Verhältnisse zur Kenntnis des Publikums gebracht worden, die ein erschreckendes Bild auf die sozialen Verhältnisse mancher Großstädte werfen, denn dieser Kinderhandel dürfte kaum auf Chicago allein beschränkt sein.

Kinder, die unbekannt, oder im Wege sind, in den meisten Fällen wohl uneheliche oder Findelkinder, werden in Chicago teils von Hospitälern, teils von anderer Seite offen zum Verkaufe angeboten an Leute, die die hilflosen jungen Wesen anzunehmen geneigt sind. Der Preis variiert, doch sind schon Kinder zu $15 das „Stück" verkauft worden.

Im allgemeinen ist ja gegen die Adoption solcher Findlinge durch ehrenwerte Leute nichts einzuwenden, aber das Schlimmste an diesem Kinderhandel ist, daß absolut keine Sicherheit für eine humane Behandlung der Kinder verlangt wird, sondern daß die Bezahlung der geforderten Summe genügt, um das Kind dem Käufer auszuliefern.

Manche wohltätige Anstalten geben ja auch Kinder zur Adoption ab; hier liegt die Sache aber wesentlich anders. Erstens ziehen sie genaue Erkundigungen über die Adoptiv-Eltern ein und geben die Kinder nur dann her, wenn diese Erkundigungen zufriedenstellend lauten, und zweitens werden die Kinder nicht als Ware verkauft, sondern solchen Leuten überwiesen, bei denen sie eine gute Heimat finden.

Dieser Kinderhandel, der in Chicago sogar vermittels Annoncen in den Zeitungen betrieben wird, ist ein Schandfleck auf unsere vielgerühmte Zivilisation und Humanität, und die „Juvenile Association" tut in der Tat ein gutes Werk, wenn sie demselben ein Ende macht. Für elternlose Kinder oder Findlinge sind die Waisenhäuser da, wo die ihres natürlichen Schutzes beraubten Wesen in gesicherten Verhältnissen und einer moralisch reinen Atmosphäre heranwachsen.

Den Studentinnen der Staatsuniversität Kansas ist der Rat gegeben worden, nur noch seidene Kleider zu tragen, weil Mangel an Baumwolle herrsche. Das erinnert an die naive Frage, die Marie Antoinette, die Gemahlin Ludwigs des Sechszehnten von Frankreich, an ihre Umgebung richtete, als ihr gesagt wurde, das Volk schreie nach Brot. „Warum essen die Leute keinen Kuchen?" fragte die Königin.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Des Deutschtums bester Freund

Ist und bleibt die deutsche Zeitung

Wo sie im Hause gehalten und von Eltern wie Kindern gelesen wird, kann und wird unser Volkstum in Amerika nicht untergeh'n!

Lest die deutsche Zeitung!

Die Mahnung kann nicht oft und nicht eindringlich genug wiederholt werden. Die mächtigen Faktoren für Erhaltung der deutschen Sprache sind außer der Familie die **deutsche** Kirche, die **deutsche** Schule und die

Deutsche Zeitung!

Jeder Deutsch-Amerikaner sollte sich in der gegenwärtigen schweren Zeit darüber klar sein, wie wichtig es ist, die **deutsche Zeitung** zu unterstützen. Die

„Omaha Tribüne",

welche jetzt seit über 32 Jahren erscheint, ist die einzige Zeitung in Omaha, aus welcher die deutschlesende Bevölkerung

Täglich, jeden Nachmittag, die neuesten Nachrichten

aus der ganzen Welt, knapp, klar und unverfälscht erfahren kann.

Die „Tägliche Omaha Tribüne" kostet, durch Träger in's Haus geliefert, 10c die Woche.

Außerhalb der Stadt kostet das Tageblatt $5.00 per Jahr.

„Eine dicke Frau" fragt: „Würden Sie mir ein unschädliches Reduzierungsmittel für zuviel Fett verschreiben?"

Antwort: In dieser Jahreszeit leiden diese starke Leute wie Sie, und allen empfehle ich, sich mit 5 Grain Marmolene-Tabletten zu entleiten, dem erfolgreichsten und bequemsten Kräuterer, von dem ich weiß. Zu haben bei Apothekern in verschlossenen Dosen mit Gebrauchsanweisung.

* * *

Frl. O. M. fragt: „Ich leide an Finnen, fettiger Haut, Hartleibigkeit, Kopfschmerz und fühle mich nie stark und gesund. Bitte, verschreiben Sie mir etwas."

Antwort: Sie sollten die Hartleibigkeit beseitigen und Ihr Körpersystem von angesammelten Gift dadurch reinigen, daß Sie mehrere Wochen lang oder länger Dr. Lewis' Pep-Tablets (nicht Sulphur) nehmen. Diese Tabletten sind besonders bei beiden Geschlechtern in verschiedenen Dosen mit Gebrauchsanweisung.

* * *

„Karren" schreibt: „Ich leide seit einiger Zeit an einem bösen Husten und bin auch die meiste Zeit schwach und erschöpft, wie ich glaube, infolge des starken Hustens. Können Sie mir ein Heilmittel verschreiben?"

Antwort: Ja, Ihre Schwäche ist auf den Husten zurückzuführen, aber Sie werden bald erlöst, wenn Sie folgendes nehmen. Kaufen Sie ein 2½ Unzen Paket Essenz Mentho-Laxene und mischen Sie es nach Anweisung auf der Flasche, dann nehmen Sie alle ein oder zwei Stunden einen Teelöffel voll bis der Husten gehoben ist. Dieses gibt ein volles Pint des allerbesten und heilsamsten Husten-Strupes. Wenn Ihr Apotheker Mentho-Laxene nicht führt, lassen Sie es ihn von dem Großhändler bestellen.

* * *

Frl. „Constance" fragt: „Ich bin sehr dünn und blutarm und möchte mein Gewicht um ungefähr 30 Pfund vergrößern. Bitte, sagen Sie mir, was ich tun soll."

Antwort: Ein regelmäßiger und dauernder Gebrauch von Dr. Lewis' Hype-Nuclane Tabletten wird gewöhnlich eine Zunahme des Gewichts bewirken, verbesserten Appetit und Verdauung und dem Blutkreislauf geholfen wird. Eine Menge Patienten haben zugenommen von 10 bis 40 Pfund durch den Gebrauch dieser Tabletten berichtet. Genaue Anweisung auf einem jeden verbesserten Packet.

* * *

„Normick" schreibt: „Da ich das mittlere Alter überschritten habe und beobachte, daß mein Nervensystem in schlechtem Zustande ist, bitte ich um ein Rezept. Ich ziehe aus meiner Nahrung keine Kraft, bin schwach, lustlos, vergeßlich, in Zeiten schlaflos, ermüdet und nicht imstande, wie ein starker, gesunder Mann zu handeln, wie ich es sonst tat."

Antwort: Kaufen Sie in einer guteingerichteten Apotheke eine versiegelte Tube Dreo-Gran Cadomene-Tabletten, die besonders für die gemacht sind, die eines starken, harmlosen, verjüngenden Tonikums benötigen. Erfolgreiche und zufriedenstellende Resultate folgen und Lebenslust und Hoffnung erneuern sich.

* * *

„Elfer" schreibt: „Was soll ich tun, um einen schweren Anfall von Nieren- und Blasenleiden zu heilen. Mein Urin ist dunkel, von üblem Geruch, und der Abgang ist unregelmäßig, schmerzhaft usw. Auch leide ich an Depressionen, Fieber, Schüttelfrost, rheumatischen Schmerzen und Wundheit in der Blasengegend."

Antwort: Für solche Symptome, wie Sie sie beschreiben, verschreibe ich mein Lieblingsrezept unter dem Namen Balmwort-Tablets. Diese sind ein hervorragend wirksames Heilmittel für solche abnormalen Zustände. Beginnen Sie Ihren Gebrauch nach den Anweisungen auf jeder versiegelten Tube.

* * *

Frau Z. fragt: „Meine Kopfhaut juckt furchtbar, ist fieberhaft und viel fettiger Kopfgrind befindet sich darauf. Was ist gut dafür?"

Antwort: Waschen Sie das Haar zunächst und wenden Sie dann ungefähr einmal in der Woche Plain Hellow Mindol nach Anweisung an. Dies hindert das Jucken, beseitigt den Kopfgrind und macht das Haar schön, glänzend und lebensfrisch. Zu haben in 4-Unzen Dosen bei den Apothekern.

* * *

Notiz.—Seit langen Jahren hat Dr. Baker ferien Rat und Rezepte an Millionen Leute durch die Zeitungsspalten erteilt und hat er gewissenhaft bei Heilung von Krankheit und Qualen mehr als irgendeine andere Einzelperson in der Geschichte der Welt geholfen. Tausende haben ihm Briefe voll Dankbarkeit und Bewunderung geschrieben.

Dr. Lewis Baker, Werter Herr: Das einfache Hellow Mindol — es ist großartig. Ich habe es zweimal gebraucht. Ich habe seit zwei Jahren an Jucken der zweiten und ausfallendem Haar gelitten und alles versucht, was mir gesagt wurde, aber vergebens. Ich habe in den letzten zwei Jahren etwa 20 angewandt. Mindol endete jedoch das Ausfallen der Haare, und das Jucken ist fast vergangen. Es ist eine große Erleichterung, und ich bin sicher, daß mein Haar so weich und hübsch werden wird, wie es früher war. Ich kann es jedem empfehlen, der am Ausfallen der Haare, Schuppen oder Hautjucken leidet.

Ihre sehr dankbare
Frl. Eva M. Spooner,
Norwich, Ct.

The Doctor's Advice

by Dr. Lewis Baker

Die unter beantworteten Fragen sind allgemeiner Natur; die Symptome und Krankheiten sind angeführt und die Antworten gelten für jeden Fall ähnlicher Natur.

Wer weiteren Rat frei wünscht, schreibe an Dr. Lewis Baker, College Bldg., College-Elwood Str., Dayton Ohio, unter Beifügung eines selbstadressierten, frankierten Briefumschlages für die Rückantwort. Name und Adresse müssen voll angegeben werden; in meinen Antworten werden jedoch nur die Anfangsbuchstaben oder fingierte Namen gebraucht. Die Rezepte können in jeder guten Apotheke ausgeführt werden, oder der Apotheker kann das Fehlende beim Engroshändler bestellen.

Sammlungen von Frauen.

Wohl gibt es neuerdings vieles in der Welt, so plaudert ein Korrespondent, wofür Frauen jetzt erst Interesse zeigen — „Sammel-Lust" aber hatte schon manche Frau in den „lieben, alten, unvergessenen" Zeiten, und mit Verständnis und Geschmack wußte sie Bibelots und Schmuck, Spitzen, Puppen, Schuhe u. dergl. in kunstvollen feinen Modeln aufzubewahren.

In alten Schränken und Truhen, Laden und Regalen, auf tiefrotem Seidenbrokat sah ich die schönsten kostbarsten Spitzen, die belgische und flämische, französische und italienische, irische und spanische Geschicklichkeit mit Nadel und Klöppel geschaffen haben; meterweis und in kleinen Proben, als Kragen und Fichus, als Schleier, Volants, Fächer und Taschentücher erstrahlten vor mir die Schätze von Alençons und Malines, von Brüssel und Valenciennes, von Venedig und Murano. Daneben, die Gedanken ablenkend von den zarten Gebilden, die an die Glasschätze des gleichen Orts erinnern, tiefernst die schwarzen Tülle von Chantilly und Sevillas Mantillen. Ein Duft und ein poetischer Glanz stieg aus diesen platten und gekräuselten Feinheiten, aus diesen zauberhaften Geweben, so daß man staunend und bewundernd der Frauenhände gedachte, die all dies in der Klosterstille oder am Meeresstrand gedichtet hatten.

Eine alte Dame zeigte mir einmal ihren großen Glasschrank, in dessen drei Abteilungen sie Wundervolles gesammelt hatte: links winzig kleine Silbergeräte jeder Art, holländische Reproduktionen nützlicher Gegenstände, als seien sie für ein Liliputanerhaus bestimmt, daneben Schlitten und Wagen, Fischchen und Vögelchen, Puppen und Figuren in mannigfachen Formen, meist aus Rußland stammend, rechts aber staunte ich die japanischen Elfenbeinfigürchen, die „Netzky" an, die in prächtiger Auswahl und Arbeit vom Buddha bis zum Elefanten vertreten waren. Und in der Mitte des Schrankes ergänzten die Meißener Porzellane — bunt und „undekoriert" in schönster Variation: „Die Musikanten" und „Die Jahreszeiten", die Schäferidylle und Vogelgruppen, all die liebgewordenen Modelle fand ich dort, neben einer reizvollen Anzahl schöner Vasen von Wedgewood, Sèvres und Wien, sowie maltgefärbter Nürnberger und blauweißer Delfter Vasen und Krügen.

Von weiter Reise hatte eine Bekannte sich wundervolle Schätze mitgebracht, und damit ganze Säle angefüllt: aus Japan kamen märchenhaft schöne Dinge, teils farbenfroh, teils nur blau, grau und weiß abgetönt. Auf japanischen Möbeln waren da Cloisonnés und Satsumas, die auf goldenem oder kupfernem Grunde zauberische Blüten auf Töpfen und Vasen zeigten, an den Wänden hingen in Seide gestickte Bilder und Porzellanteller, auf dem Diwan lagen unzählige gestickte Kissen, und überall lagen und standen Lack- und Bronzegegenstände, Tabakieren und Medizinkästchen, Dolche und Reismesser in herrlichen, mit Email und Perlmutter ausgelegten Futteralen, auf Reispapier gemalte Bücher sowie Kimonos von unschätzbarem Wert und mit Gold- und Metallfäden bestickte Paravents. Stickereien auf Linon und Crêpe aus Ceylon und Calcutta, sowie indische Shawls und Stoffe füllten Schiebladen und Schränke, und silberne Geräte wie Tiergeschirr, Teller und Schüsseln hatte sie aus China zum täglichen Gebrauch heimgebracht.

Mit guten Kenntnissen begann ein junges Mädchen eine Sammlung alter Bücher, besonderen Wert auf Titelblatt und Endverzierungen, auf Seitenschmuck und Anfangsbuchstaben legend, und bald hatte sie manches altfranzösische und italienische Werk mit herrlichen Stichen und nebenbei mit schönen Einbänden gefunden. Mit Liebe und Geschick muß man sich jeder Sammlung widmen: das empfand ich auch bei den verschiedenen Autographensammlungen, die ich sah. Da waren z. B. vollwertige Kollektionen von vererbten oder gekauften Handschriften und Dokumenten berühmter Leute vergangener Zeiten, von schöngeistigen Frauen pietätvoll verwahrt, oder Sammlungen von Zeichnungen und Bildchen namhafter Künstler teils auf Fächern gemalt; am interessantesten aber erschien mir jene Autographensammlung, wo jedes Wort, jede Unterschrift für die Besitzerin selbst geschrieben war, und die dadurch an Originalität und Charakteristik gewann, weil viele modernen, auf jedwedem Gebiet von Kunst oder Wissenschaft berühmten Größen sich dort, bunt durcheinander, eingeschrieben hatten oder ihre Beiträge gesandt hatten für Album und Mappen.

„Ich bin ein Mann!"

Sage es! Du mutiger, beherzter Amerikaner. Du hast zum Mindesten 18 Jahre in einem freien Lande verbracht. Jetzt hast Du eine Schuld abzutragen. Du schuldest es den kleinen Jungen, wie unsere Vorväter uns die Schuld, die sie für Dich abtrugen, schuldeten. Komm' heran!

Die Prüfung des U-Boots ist da!

Die Marine hat ausgefunden, wie man dieser Gefahr entrinnen kann. Schiffe, die Amerika verlassen, müssen Marineheizer haben, die die Gasmaschinen studieren und lernen, erfahrene Maschinisten zu werden. Amerikanische Zusammenarbeit übertölpelt sie. Sei ein Heizer und dann ein Maschinist!

Die Ver. Staaten-Marine weiß es

7,000 weitere Heizer und 100,000 weitere Seemannslehrlinge werden diesen Krieg gewinnen. Sie werden Amerikas erste Kämpfe besorgen. **Extra-Vergütungen** werden den Männern bezahlt, die der Maschinisten-Abteilung der Marine beitreten. Sie werden zu erfahrenen Maschinisten und Gasmaschinen-Leuten ausgebildet. Sie werden die Männer sein, die die Ver. Staaten-Marine zu einer starken, unbesiegbaren Macht machen werden, die in vier Jahren für immer die Freiheit und den Schutz Amerikas sichern wird!

Freie Transportation

wird geliefert für solche, die in die Marine eintreten wollen, **nach 500 Paxton Block, 16. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.** Ihr Postmeister wird darum ersuchen, nachdem sein Arzt ein Attest ausstellt, daß Sie körperlich gesund sind, und wenn Sie von ihrer Aushebungsbehörde eine Bescheinigung haben, daß Sie nicht zur Untersuchung berufen wurden.

Sie sind ein Mann!

Der Präsident erwartet, daß ihr Distrikt sofort 200 Heizer stellen wird. Bieten Sie Ihre Arme, Ihren Verstand und Ihr Herz heute an! Gestatten Sie der Marine, Ihnen zu sagen, wo Sie für das Land und sich selbst am meisten tun können.

Die Marine weiß es!

This space donated by the "Daily Omaha Tribune".

Frohsinn ist der Genius, der uns über die Mordfelder des Lebens geleitet, frei und lächelnd wie der glückliche Feldherr, vor dem die Fahnen des Sieges flattern.

In den Absonderlichkeiten nicht bloß der Menschen, sondern auch der Völker gehört es, daß sie sich über ihre Gebrechen so lange täuschen, bis sie sie endlich für Vortrefflichkeiten halten.

Verlangt: — Männer, um Körb- und Weidenruten-Möbel zu machen. Frank Schwerdtle & Co., Milwaukee, Wis. —11-14-17